

Zeitschrift: Collage : Zeitschrift für Raumentwicklung = périodique du développement territorial = periodico di sviluppo territoriale

Herausgeber: Fédération suisse des urbanistes = Fachverband Schweizer Raumplaner

Band: - (1996)

Heft: 2

Rubrik: Verbände = Associations

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BSP/FUS

Ordentliche Mitgliederversam- mlung 1996

Vorgängig zur Versammlung fand eine Orientierung über den Masterplan Bahnhof Bern mit Berücksichtigung statt, getreu dem Grundsatz, zum Ort der Mitgliederversammlung eine Beziehung herzustellen, welche über Hin- und Wegfahrt hinausgeht.

Die Ausführungen des Planungsleiters, Adrian Strauss, haben Bewunderung für den Elan und die Zuversicht in die Realisierung dieser Planung ausgelöst.

Leichtes Gruseln rief die Tatsache hervor, dass der in den 60er Jahren gebaute Bahnhof mit den angrenzenden Räumen wegen gravierender städtebaulicher Mängel bereits heute weitgehend umgestaltet werden muss. Waren doch jene, die das seinerzeit erdacht haben, auch Planer?!

Die Mitgliederversammlung beschloss:

- die Jahresrechnung und das Budget mit einer kleinen Änderung: mehr Geld für Übersetzungen
- die vorgeschlagene Statutenänderung mit kleineren Ergänzungen, mit Ausnahme des vorgeschlagenen Art. 12, nach dem sich der Vorstand selbst konstituiert, d.h. den Präsidenten bestimmt: Man zog die bisherige Wahl durch die Mitgliederversammlung vor
- den Beitritt des BSP zum REG.

Wie schon früher mitgeteilt, wird das Aufnahme-Verfahren für BSP-Mitglieder vereinfacht

- Wahlen: Hans Rudolf Henz und Pierre Feddersen treten aus dem Vorstand zurück. An ihrer Stelle gewählt wurden Martin Eggenberger, Ennetbaden und Hans Wirz, Basel. Als Präsident stellte sich niemand zur Verfügung, so dass vorläufig die beiden Vize-Präsidenten Pierre Strittmatter und Fabio Pedrina diese Aufgabe übernehmen müssen

Assemblée générale ordinaire 1996

Fidèles au principe de nouer un contact qui dépasse le simple trajet aller-retour avec le lieu de l'assemblée, celle-ci a été précédée d'une présentation du plan directeur de la gare de Berne, accompagnée d'une visite.

L'élan et la confiance pour la réalisation de ce projet qui se dégageaient de la présentation d'Adrian Strauss, responsable de la planification, n'ont pas manqué de susciter une admiration certaine. On frissonne cependant en apprenant que la gare, construite dans les années 60, ainsi que les locaux adjacents, doivent aujourd'hui déjà être largement remaniés en raison d'erreurs de conception assez graves. Après tout, les concepteurs de l'époque étaient-ils pas persuadés d'agir en urbanistes. L'assemblée générale a adopté:

- le décompte annuel ainsi que le budget avec un petit changement: davantage d'argent pour les traductions
- les modifications statutaires proposées avec quelques petits compléments, à l'exception de l'article 12, selon lequel le comité se constitue lui-même, à savoir qu'il désigne son président. On a souhaité qu'il soit élu par l'assemblée générale, comme par le passé.
- l'adhésion de la FUS au REG. Comme déjà mentionné, la procédure d'admission sera simplifiée pour les membres de la FUS.
- Elections: Hans Rudolf Henz et Pierre Feddersen se retirent du comité. Martin Eggenberger, Ennetbaden et Hans Wirz, Bâle, sont élus. Personne ne s'étant présenté pour la présidence, ce sont les deux vice-présidents Pierre Strittmatter et Fabio Pedrina qui devront assumer cette tâche en attendant.

Vorstandssitzung vom 22. Februar '96

Revision der Bundesverfassung. Zum vorliegenden Entwurf für eine "Pinzel"-Reform hat der Vorstand im Rahmen der öffentlichen Diskussion wie folgt Stellung genommen:

Der BSP bedauert, dass die Revision nicht dazu benutzt worden ist, wesentliche Belange der Raumordnung besser zu verankern. Es ist dem BSP bewusst, dass diese bereits aufgrund der heutigen Verfassung erfüllt werden können; aber die vergangenen

Jahrzehnte haben gezeigt, dass die Verfassung zu deren Umsetzung nicht verpflichtet. Wir denken insbesondere an

- das Schaffen einer verfassungsrechtlichen Verpflichtung für das Erstellen von Richtplänen auf Bundesebene. Der Bund kann seiner Koordinationspflicht (Art. 57.2) ohne verbindliche Zukunftsvorstellungen nicht nachkommen. Solche Richtpläne müssen die wichtigsten Inhalte der Raumplanung abdecken: Verteilung der Nutzungen im weitesten Sinne, Erschliessung und Entsorgung, Landschaft, Gestaltung und Ökologie
- das Schaffen einer verfassungsrechtlichen Verpflichtung für die Harmonisierung der Gesetzgebung. Es ist unwirtschaftlich, dass jeder Kanton- und teilweise sogar jede Gemeinde-planungsrechtliche Grundbegriffe (wie z.B. die Ausnützungsziffer) und Vorschriften über Sicherheit und Gesundheit selbst definiert
- das Schaffen einer verfassungsrechtlichen Verpflichtung für die Wiederherstellung der Zusammenhänge zwischen politischen Einheiten und aktuellen Funktionsräumen (wie z.B. die Agglomerationen)
- die Stipulierung der Sozialpflichtigkeit des Bodens

Stellungnahme zum Entwurf des neuen Landwirtschafts- gesetzes

Das eidgenössische Volkswirtschaftsdepartement hat den Entwurf eines neuen Landwirtschaftsgesetzes in die Vernehmlassung geschickt. Der Vorstand hat aus eigener Initiative eine kurze Stellungnahme geschrieben. Grund dafür war die Tatsache, dass in diesem Gesetz Bereiche geregelt werden, welche eindeutig Inhalt der Raumplanung und darum im Landwirtschaftsgesetz fehl am Platz sind.

Im folgenden ist jeweils zuerst der Text des betreffenden Artikels und danach der Kommentar des Vorstandes aufgeführt.

Art. 102 Zweck

1/ Mit diesem Gesetz sorgt der Bund für die Erhaltung einer flächendeckend wirtschaftenden, leistungsfähigen bäuerlichen Landwirtschaft.

2/ Die Massnahmen sind so auszurichten, dass die Landwirtschaft durch eine umwelt-, tier- und marktgerechte Produktion einen wesentlichen Beitrag leistet zur:

- a/ sicheren Versorgung der Bevölkerung;

b/ nachhaltigen Nutzung der natürlichen Lebensgrundlagen;
c/ Pflege der Kulturlandschaft;
d/ dezentralen Besiedlung des Landes.

Art. 301

Grundsatz

1/ Der Bund unterstützt Strukturverbesserungen, um:

- a/ die Wettbewerbsfähigkeit der Landwirtschaft zu verbessern;
- b/ die nachhaltige Nutzung und Pflege der Kulturlandschaft zu unterstützen sowie zur Umsetzung ökolog. Ziele beizutragen;
- c/ die Produktions- und Arbeitsbedingungen in der Landwirtschaft zu verbessern;
- d/ die Lebens- und Wirtschaftsverhältnisse im ländlichen Raum, insbesondere im Berggebiet, zu verbessern und die dezentrale Besiedlung zu erhalten;

Kommentar zu den beiden

Artikel:

Das Konzept der dezentralen Besiedlung des Landes ist im eidgenössischen Raumplanungsgesetz verankert. Es scheint uns nicht sinnvoll, dieses Konzept auch in anderen Gesetzen vorzusehen. Die Landwirtschaft hat in früheren Zeiten einen wesentlichen Beitrag zur dezentralen Besiedlung geleistet, dies ist jedoch je länger je weniger der Fall. Diese Art der Besiedlung wird darum zukünftig immer mehr durch andere Wirtschafts- und Bevölkerungsteile gesichert werden.

Art. 104

Berg- und Hügellgebiete sowie weitere benachteiligte Gebiete

1/ Die erschwerten Produktions- und Lebensbedingungen in den Berg- und Hügellgebieten sind bei der Durchführung des Gesetzes besonders zu berücksichtigen.
2/ Zur besonderen Unterstützung können weiter benachteiligte Gebiete mit natürlichen, strukturellen oder wirtschaftlichen Standortnachteilen bezeichnet werden.

Kommentar:

In diesem Gesetz sollte von "landwirtschaftlichen" und nicht von "wirtschaftlichen" Standortnachteilen gesprochen werden. Es wäre falsch, hier über andere Wirtschaftszweige als die Landwirtschaft Aussagen zu machen. Die baulichen Möglichkeiten für die Diversifikation der Landwirtschaft werden durch das RPG und die RPV geregelt, die wirtschaftlichen u.a. im IHG. Im vorliegenden Gesetz sollten zu nicht-landwirtschaftlichen Tätigkeiten keine Aussagen gemacht werden.

Art. 302

Strukturverbesserungen

1/ Zu den Strukturverbesserungen im Sinne dieses Titels gehören insbesondere:

- a/ Bodenverbesserungen, umfassende Werke und Anlagen im Bereich des ländlichen Tiefbaus, sowie die Neuordnung des Grundeigentums. Sie sollen sich in der Regel auf ein natürlich oder wirtschaftlich abgegrenztes Gebiet erstrecken;
- b/ der Neu- oder Umbau landwirtschaftlicher Gebäude.

Kommentar:

Wenn die Strukturverbesserungen für die landwirtschaftliche Nutzung vorgesehen sind, sind wir einverstanden. Strukturverbesserungen für andere Nutzungen können wiederum nicht in diesem Gesetz verankert werden, damit sie nicht mit den Bestimmungen des RPG betreffend das Bauen in der Landwirtschaftszone in Konflikt geraten.

Ansonsten diene die Sitzung zur Hauptsache der Vorbereitung der ordentlichen Mitgliederversammlung.

Réunion du comité du 22 février 1996

Révision de la Constitution fédérale

Suite au projet qui se limite à un toilettage, le comité a pris position dans le cadre du débat public:

La FUS regrette que la révision ne serve pas à mieux ancrer les intérêts essentiels de l'aménagement du territoire. La FUS est consciente du fait que ces intérêts peuvent être réalisés dans le cadre de la Constitution actuelle, mais les dernières décennies ont montré que la Constitution n'oblige pas à les appliquer. Nous pensons particulièrement à:

- l'élaboration d'une obligation découlant de la Constitution pour l'établissement de plans directeurs au niveau fédéral. Le Confédération ne peut remplir son devoir de coordination (Art. 57.2) sans une vision concrète de l'avenir. De tels plans directeurs doivent aborder les principaux objets de l'aménagement du territoire: répartition des affectations du sol dans le sens le plus large, équipement des évacuation, des déchets et des eaux usées et paysage, aménagement et environnement.
- l'introduction d'une obligation constitutionnelle d'harmoniser législation. Il est antiéconomique

que chaque canton, voire chaque commune définisse ses propres bases concernant aménagement du teritoié (tels que p.ex. l'indice d'utilisation) la sécurité et la santé.

- l'introduction d'une obligation constitutionnelle d'établir des relations entre les politiques sectorielles et les espaces fonctionnels (p.ex. agglomérations)
- stipuler l'obligation sociale découlant du bien foncier.

Prise de position concernant le projet de nouvelle loi sur l'agriculture

Le département fédéral de l'agriculture a mis le projet de nouvelle loi sur l'agriculture en consultation. De sa propre initiative, le comité a rédigé une brève prise de position. La raison en est le fait que cette loi règle des domaines relevant à l'évidence de l'aménagement du territoire et n'ont donc pas leur place dans la loi sur l'agriculture.

Ci-dessous les articles concernés suivis du commentaire du comité.

Art. 102

But

- 1/ Par la présente loi, la Confédération veille à maintenir une agriculture compétitive de type paysan assurant l'exploitation du sol.
- 2/ Les mesures doivent être orientées de manière que l'agriculture, par une production respectueuse de l'environnement et des animaux et répondant aux exigences du marché, contribue sensiblement à:
 - a/ assurer l'approvisionnement de la population;
 - b/ exploiter durablement les bases naturelles de l'existence;
 - c/ entretenir les paysages ruraux;
 - d/ assurer l'occupation décentralisée du territoire

Art. 301

Principe

- 1/ La Confédération soutient les améliorations structurelles afin:
 - a/ d'améliorer la compétitivité de l'agriculture;
 - b/ de promouvoir l'exploitation durable et l'entretien de paysages ruraux et de contribuer à la réalisation d'objectifs écologiques;
 - c/ d'améliorer les conditions de production et de travail dans l'agriculture;
 - d/ d'améliorer les conditions de vie et les conditions économiques dans l'espace rural, notamment en région de montagne, et de maintenir l'occupation décentralisée du territoire;

Commentaire pour ces 2 articles:
Le concept d'une occupation dé-

centralisée du territoire est ancré dans la loi sur l'aménagement du territoire. Prévoir ce concept dans d'autres lois ne nous semble pas avoir beaucoup de sens. Par le passé, l'agriculture a sans doute largement contribué à une occupation décentralisée du territoire, mais cela est de moins en moins le cas. A l'avenir, ce type d'occupation sera de plus en plus assuré par d'autres secteurs de l'économie et de la population.

Art. 104

Régions de montagne et des collines et autres régions défavorisées

1/ Lors de la mise en oeuvre de la loi, il y a lieu d'accorder une attention particulière aux conditions difficiles de production et de vie dans les régions de montagne et des collines.

2/ D'autres régions défavorisées souffrant de désavantages comparatifs naturels, structurels ou économiques peuvent être désignées aux fins d'un soutien spécial.

Commentaire:

Dans cette loi, il devrait être question de la localisation sur des critères "agricoles" et non "économiques". Il serait faux de se prononcer pour des secteurs économiques autres que l'agriculture. Les possibilités de construction liées à la diversification de l'agriculture sont réglées par la LAT et l'OAT, les possibilités économiques autres que la LAI. La nouvelle loi ne devrait pas faire mention d'activités non-agricoles.

Art. 302

Améliorations structurelles

1/ Sont réputées améliorations structurelles, au sens de la présente loi, notamment:

- a/ Les améliorations foncières, qui comprennent des ouvrages et installations de génie rural ainsi que la réorganisation de la propriété foncière. Elles doivent, en règle générale, s'étendre à une région pourvue de limites naturelles ou formant un tout du point de vue économique;
- b/ la construction et la transformation de bâtiments ruraux

Commentaire:

Si cet article prévoit des améliorations structurelles pour l'utilisation agricole, nous sommes d'accord. Mais des améliorations structurelles à d'autres fins ne peuvent pas être ancrées dans cette loi, afin de ne pas entrer en conflit avec les dispositions de la LAT concernant la construction dans les zones agricoles.

Ungelöste Probleme bezüglich Datenbeschaffung von Raumplanern

Die ungelösten Probleme beschreibt Pierre Strittmatter im Auftrag des Vorstandes dem Bundesamt für Raumplanung wie folgt: Von verschiedenen Geometerbüros wird die RAV mit grossem Einsatz vorangetrieben. Dies ist auch aus der Sicht der Planer zu begrüssen. Wenn neben der amtlichen Vermessung auch in andern raumrelevanten Tätigkeiten (Tiefbau, Umwelt, Statistik, Ver- und Entsorgung, Raumplanung usw.) Daten digital erhoben und verwaltet werden können, ergeben sich damit auch Chancen für die Raumplanung. So könnte durch die Kombination und Überlagerung geographischer Daten in einem EDV-System eine der zentralen Aufgaben der Raumplanung - die Koordination der raumwirksamen Tätigkeiten - wesentlich vereinfacht werden. Die theoretischen Möglichkeiten reichen vom Einsatz von einfachen CAD-Systemen bis hin zu geografischen Informationssystemen, die zusätzlich eine Verknüpfung von Planobjekten mit Datenbanken zulassen. Dass dieser Schritt hin zur computergestützten Raumplanung noch kaum erfolgte, ist der fehlenden Kompatibilität der heute eingesetzten EDV-Systeme zuzuschreiben. Die Tatsache, dass die Daten verschiedener CAD- oder GIS-Programme untereinander nicht austauschbar sind, stellt für die Spezialistenbüros (Fachingenieure, Geometer) kein wesentliches Problem dar. Für die Raumplanung jedoch, die Daten der verschiedensten Themen zusammenfügen muss, ist dies die Hauptvoraussetzung für den nötigen Durchbruch der computergestützten Raumplanung. Ohne Kompatibilität unter den Systemen ist eine umfassende Anwendung kartographiegestützter EDV nicht möglich. Mit Befremden musste der BSP in letzter Zeit feststellen, dass dieses Handicap der Raumplanungsbüros von Amtsgeometern offenbar dazu genutzt wird, ihre Tätigkeit selbst in den Planungsbereich auszuweiten. Aufgrund der RAV sind diese Büros in der Lage, teure EDV-Systeme für die Vermessung anzuschaffen und zweckmässig auszulasten. Die teuren Vermessungsdaten - Grundlage jeglicher digitaler Anwendung räumlicher Daten - müssen durch diese Büros nicht erst teuer erworben werden,

sondern liegen für sie kostenlos vor. Das Vorhandensein entsprechender Computerinfrastrukturen und der digitalen Vermessungsdaten kann dort zu einer massgeblichen Wettbewerbsverzerrung führen, wo Geometerbüros ihre Kerntätigkeit in Richtung Raum- und Umweltplanung ausdehnen wollen.

Es sind dem BSP zahlreiche Fälle bekannt, wo Gemeinden ihre Ortsplanungsinstrumente aus Kostengründen durch Geometerbüros statt durch Raumplanungsbüros digitalisieren lassen. Folgende Voraussetzungen ermöglichen den Geometern oft günstigere Konditionen:

- die Geometerbüros können ihre teuren Computeranlagen nicht nur über Planungsaufträge, sondern auch über die amtliche Vermessung abschreiben,
- die digitalen Vermessungsdaten müssen im Gegensatz zu den Raumplanungsbüros nicht zuerst teuer erworben werden, sondern sind bereits kostenlos im Büro vorhanden bzw. können über sehr viele verschiedene Aufträge abgeschrieben werden.

Diese Benachteiligung dürfte sich keineswegs nur auf die Raumplanung beschränken. Die Problematik dieser Entwicklung liegt auf der Hand: Die wirtschaftlich abgesicherten Geometerbüros erhalten somit einen grossen Bestand räumlicher Daten. Der Schritt zur selbständigen Bearbeitung dieser Daten - nicht nur in rein technischer Hinsicht - ist vorgegeben und wird von vielen Geometern auch forciert. Gerade diese Entwicklung wollte der BSP schon im Rahmen der RAV verhindern, als er sich gegen die Aufnahme der Bauzonen in das neue Vermessungswerk stellte.

Der BSP erachtet die heutige Entwicklung als sehr besorgniserregend und der Qualität der Raumplanung schliesslich abträglich. Er ist daher der Meinung, dass dieses gesamtschweizerische Problem auf höchster Ebene zur Sprache gebracht werden muss. Der Vorstand des BSP wünscht aus diesem Grund, diese Problematik gemeinsam zu besprechen.

Eine solche Besprechung soll nächstens stattfinden.

Problèmes non résolus concernant l'acquisition de données par les aménagistes

Mandaté par le comité, Pierre Strittmatter a soumis les problèmes non résolus à l'Office fédéral de l'AT comme suit:

certaines bureaux de géomètres font beaucoup pour faire avancer la REMO. Du point de vue des aménagistes, cela est tout à fait bienvenu. Si, en plus des mensurations officielles il est encore possible d'enregistrer et de gérer d'autres données liées à l'espace (génie civil, environnement, statistiques, approvisionnement et évacuation, aménagement du territoire, etc), ce sera également utile à l'aménagement. Par la combinaison et la superposition de données géographiques dans un système de traitement électronique des données (TED), l'une des tâches centrales de l'aménagement, à savoir la coordination des activités liées au territoire, pourrait être largement simplifiée. Les possibilités théoriques vont de l'utilisation d'un simple système CAD jusqu'aux systèmes infogéographiques (SIG) qui permettent de relier des objets de planification aux banques de données. Si l'étape de la planification du territoire assistée par ordinateur n'a pas encore pu être franchie, c'est surtout en raison du manque de compatibilité des systèmes de TED actuellement employés. Le fait que les données des différents programmes CAD ou SIG ne sont pas compatibles, ne constitue pas un réel problème pour les bureaux spécialisés (ingénieurs, géomètres). Par contre, pour l'aménagement du territoire, qui doit rassembler des données issues de domaines très différents, la compatibilité est une condition prioritaire pour passer à la planification assistée par ordinateur. Sans compatibilité entre les systèmes, une utilisation du traitement des données qui associe la cartographie informatisée n'est pas possible.

La FUS constate non sans étonnement que des géomètres officiels profitent depuis un certain temps de cet handicap des bureaux de planification pour étendre leur activité aux tâches d'aménagement. En raison de la REMO, ces bureaux sont en mesure d'acquiescer et de mettre en oeuvre de coûteux systèmes TED pour leurs mensurations. Ces bureaux ne doivent pas

d'abord acheter les données géométriques - qui constituent la base pour toute application digitale des données spatiales - mais les ont sous la main. Le fait de disposer d'une infrastructure de traitement des données et de données provenant des levés géométriques peut générer un rapport de concurrence inégal là où des bureaux de géomètres veulent étendre leur activité en direction de l'aménagement de l'espace et du territoire. La FUS a connaissance de nombreux cas où les communes, pour des raisons de coûts, demandent à des bureaux de géomètres plutôt qu'à des bureaux de planification de digitaliser leurs instruments de planification locale. Ci-après les éléments qui permettent aux géomètres de travailler souvent à de meilleures conditions:

les géomètres peuvent amortir leurs ordinateurs non seulement par des mandats du domaine de la planification mais également par des levés officiels.

Contrairement à ce qui se passe pour les bureaux d'urbanisme, les données des mensurations géométriques ne doivent pas d'abord être achetées à grand prix mais sont déjà disponibles ou peuvent être amorties par le biais de nombreux mandats.

Ces désavantages ne touchent pas que les aménagistes. La problématique de ce développement est évidente: les bureaux de géomètres, à l'abri de contraintes économiques, disposent de beaucoup de données spatiales. De là à l'utilisation autre que technique de ces données par ces mêmes bureaux il n'y a qu'un pas, que certains souhaiteraient déjà voir franchi. C'est justement pour éviter une telle situation que la FUS s'était opposée dans le cadre de la REMO à l'intégration des zones à construire.

La FUS estime que la situation actuelle est préoccupante et défavorable à la qualité de l'aménagement du territoire. Elle est d'avis que ce problème, qui concerne l'ensemble du pays doit être discuté par les plus hautes instances nationales. C'est pourquoi le comité de la FUS leur demande d'aborder ce problème.

Une telle discussion devrait avoir prochainement lieu.

Lehrstellen für PlanungszeichnerInnen

Die Geschichte der Frau Gschwend aus Nidau: Sie suchte mit Hilfe des Sekretariats des BSP eine Planungszeichner-Lehrstelle für ihren Sohn Niklaus - und fand trotz intensiver Bemühungen keine. Sie hat den Leidensweg schriftlich festgehalten.

Nachdem sich die Berufsverbände über Jahre hinweg für die Einführung einer Lehre für Raumplanungszeichner eingesetzt haben, stehen wir jetzt vor der schönen Tatsache, dass sich junge Leute für diesen Beruf interessieren und vor der traurigen, dass sie keine Stelle finden!

Der Vorstand des BSP fordert alle Mitglieder auf, über dieses Problem nachzudenken und die Möglichkeit zu prüfen, eine Lehrstelle anzubieten. Er wendet sich besonders an die Planungsämter, weil diese durch den Rückgang der Planungsaufträge weniger betroffen sind.

Apprentis dessinateurs en aménagement du territoire

Histoire vraie: Madame Gschwend, de Nidau, a cherché avec l'aide du secrétariat de la FUS une place d'apprentissage de dessinateur en aménagement du territoire pour son fils Nicolas, mais, malgré tous ses efforts, elle n'a rien trouvé. Dans une lettre, elle a décrit son parcours du combattant.

Ainsi, après avoir œuvré des années pour l'introduction d'un apprentissage de dessinateur en AT, les associations professionnelles se trouvent face au constat suivant: s'il est réjouissant que des jeunes s'intéressent à cette profession, il est navrant que ces mêmes jeunes ne trouvent pas de place d'apprentissage.

Le comité de la FUS invite tous les membres à réfléchir à ce problème et à étudier la possibilité d'offrir une place d'apprentissage. Cette invitation s'adresse en premier lieu aux services des administrations publiques, qui sont moins touchés par le recul de mandats que les privés.

SIA Kommission 110 für die Honorare der Planer

Tätigkeitsbericht

Die Kommission hat bereits vor längerer Zeit damit begonnen, den Anhang der Honorarordnung so zu überarbeiten, dass sie als Grundlage für die Nachkalkulationen und damit auch für die Honorarberechnung – aufgegliedert nach Phasen und Sachbereichen – verwendet werden kann. Erfasst werden:

- Ortsplanung, Bereich Siedlung
- Ortsplanung, Bereich Landschaft
- Quartierplanung

Ein Entwurf liegt vor. Das Auseinanderdriften der Anforderungen an die Raumplanung in den verschiedenen Kantonen, verbunden mit einer verwirrenden Vielfalt von Begriffen, erschwert den Konsens über die Definition der Leistungsmodule beträchtlich.

Parallel dazu hat der SIA das Leistungsmodell 95 erarbeitet, welches sich wohl in der Systematik,

aber nicht in den Inhalten für die Anwendung in der Raumplanung eignet. Es ist das Ziel der Arbeitsgruppe, Grundlagen für die Applizierbarkeit des Leistungsmodells 95 auf die Raumplanung bereitzustellen. Die Arbeit soll 1996 abgeschlossen werden.

Die Arbeitsgruppe hat begonnen, sich mit der Einführung eines Qualitätsmanagements für die Raumplaner auseinanderzusetzen.

SIA Commission 110 - honoraires des planificateurs

Rapport d'activité

La commission a commencé il y a un certain temps à revoir le complément du règlement des honoraires de manière à ce qu'elle puisse servir de base pour le contrôle des coûts et par là pour la calculation des honoraires, classés par phase de travail et par domaine:

- planification locale, habitations

BSP-Mitglieder äussern sich zu collage

Wir Redaktionsmitglieder fühlen uns manchmal als Rufer in der Wüste. Wir produzieren vierteljährlich eine Zeitschrift, weil wir der Meinung sind, dass der Austausch von Wissen und Erfahrungen aus unseren Fach- und Arbeitsbereichen wichtig ist. Collage will dazu ein Beitrag leisten. Reaktionen auf einzelne Beiträge, auf ganze Nummern oder auf collage insgesamt sind jedoch selten. Wird die Zeitschrift überhaupt gelesen? Wer liest sie? Wie kommt sie an?

Wir wollten es genauer wissen und haben deshalb den BSP-Stamm in Biel im Januar dieses Jahres zur 'Meinungsforschung' unter den ca. 25 Anwesenden benutzt. Das geschah in zwei Teilen: Zum Einstieg eine schriftliche Meinungsäusserung zu einer Reihe von Aussagen. Die Auswertung der Resultate diente dann als Grundlage für eine Diskussion im Plenum.

Hier die Ergebnisse der Meinungsbefragung: Wichtiger als diese Zahlen sind die geäusserten Meinungen im Plenum. Auch wenn hier nicht Einigkeit zum Ausdruck kam, war es dennoch möglich Meinungstendenzen herauszuhören. Der Grundtenor war wohlwollend freundlich. Hier die eher kritischen Äusserungen:

- Collage ist zu umfangreich. Zu viel 'déjà-vu', zu wenig Spontaneität und Aktualität.
- An den Themenheften ist festzuhalten, den Thementeil zugunsten des Forums kürzen.
- Dagegen: Themenhefte führen zu Aktualitätsverlust; mehr thematische Vielfalt, mehr Aktualität.
- Die einzelnen Beiträge sind oft zu lang oder zu langfädig; lieber kürzer spontaner, angreifbarer.
- Collage sollte nicht häufiger erscheinen, zumindest nicht in der heutigen Form. Mit an-

deren Worten; die Frage nach der Anzahl Exemplare pro Jahr ist keine Mengenfrage sondern eine Konzeptfrage.

Soweit die Äusserungen von einer Handvoll BSP-Mitgliedern. Was meinen die anderen?

Noch etwas: Wir Redaktionmitglieder schreiben nur einen kleinen Teil der Beiträge selber. Wir organisieren vielmehr ein Gefäss, das von allen benutzt werden kann, die etwas zu schreiben haben. So gesehen fällt die Kritik zum Teil wieder auf die Leserinnen und Leser zurück. Denn die Qualität der Beiträge bestimmt grösstenteils die Qualität von collage. Also, macht eure Gedanken, Erfahrungen und euer Wissen öffentlich!

Andreas Gerber

	ja	eher ja	unentschied.	eher nein	nein	Enthaltung
1. Collage gibt mir wichtige Anregungen.	4	8	7	2	1	-
2. Die Wahl der Hauptthemen spricht mich an.	6	10	4	2	-	1
3. Das Themenspektrum ist gut gewählt.	4	10	8	1	-	2
4. Die inhaltliche Gliederung und die Gewichtung der einzelnen Teile ist gut.	4	13	3	-	-	1
5. collage wirkt engagiert.	9	8	3	2	-	-
6. collage ist angenehm zu lesen.	3	15	2	2	-	-
7. collage sollte häufiger erscheinen.	2	1	1	7	10	-
8. Ich lese meist mehrere Artikel pro Nummer.	8	6	4	2	2	-
9. Wenn mich ein Beitrag interessiert, lese ich ihn auch in einer Fremdsprache.	9	4	3	6	-	-

- planification locale, paysage
- planification de quartier

Un projet est prêt. Le décalage qui existe d'un canton à l'autre quant aux prestations demandées à l'aménagement du territoire, associé à une diversité dans l'utilisation des termes, ne facilite pas le consensus pour la définition des différents modules de prestation. En même temps, la SIA a élaboré le modèle de prestations 95, dont la structuration peut s'appliquer à la planification, mais non le contenu. Le but de la commission est de préparer des bases pour l'application du modèle de prestation 95 à l'aménagement du territoire. Ce projet devrait aboutir en 96. Par ailleurs, l'introduction d'un management de qualité pour les aménagistes est à l'étude.

BSLA

(Bund Schweizer Landschaftsarchitekten und Landschaftsarchitektinnen)

Am Samstag, 16 März 1996 fand im Hotel Limmat in Zürich die 71. Generalversammlung des Bundes Schweizer Landschaftsarchitekten und Landschaftsarchitektinnen BSLA statt. Einleitend referierte der Zürcher Architekt Prof. Dolf Schnebli über das Verhältnis zwischen Landschaftsarchitekten und Architekten. Schnebli vertrat die Auffassung, dass, müsste man die Disziplinen der Landschaftsarchitektur, des Städtebaus und der Architektur ihrer Bedeutung nach auf ein Siegertreppchen stellen, dies in dieser Reihenfolge zu passieren hätte. Schnebli sieht die Landschaftsarchitektur auf Rang 1, da diese die nachfolgenden Disziplinen in den Gesamtzusammenhang der Landschaft und der natürlichen und kulturellen Umgebung einbettet. Natürlich erinnerte er damit die Landschaftsarchitekten und Landschaftsarchitektinnen auch an ihre diesbezügliche Verantwortung.

BVS

BVS-GV 1996

Die diesjährige Generalversammlung des BVS hat wiederum in Zürich stattgefunden; dieses Mal allerdings nicht wie üblich im "Weissen Wind", sondern neu an der Bahnhofstrasse, im 1. Stock des Restaurants Feldschlösschen. Über die behandelten Traktanden, u.a. die Neubesetzung des Vorstandes, sowie über die vorgängig

durchgeführte Veranstaltung mit Referaten über Stadtplanungen und -erneuerungen in Berlin und Koszalin/Polen, werden wir in der nächsten collage ausführlich berichten.

Treffen mit der Abteilung S/ITR

Bereits zum dritten Mal trafen sich anfangs März der Vorstand sowie die Verantwortlichen der Abteilung Siedlungsplanung, Rosmarie Müller und Thomas R. Matta, zu einem Gedanken- und Informationsaustausch. Dabei wurde hauptsächlich über die weitere Zukunft der Abteilung S nach der für Ende 1996 vorgesehenen Pensionierung von Paul Märki sowie über die Konsequenzen der für 1997 geplanten "Beförderung" des ITR zur Fachhochschule diskutiert. Es zeichnet sich eine weitere Studienreform ab.

KPK/COSAC

Erfassung und Beurteilung der Flächennutzung im Siedlungsgebiet

Der Bericht zeigt einen Weg auf, wie die kommunal verfügbaren Daten zur Nutzungsintensität in einem übergeordneten Rahmen analysiert werden können. Auf einfache Art und ohne Besichtigung vor Ort soll es amtlichen Stellen möglich werden, sich ein Bild über den Grad des häuslichen Umgangs mit dem Boden in einzelnen Gemeinden zu machen.

Zu diesem Zweck werden Daten über die bauliche Nutzung im Siedlungsgebiet ausgewertet. Aus verschiedenen Datenbeständen wird die Bandbreite der Nutzungsintensität in Gebieten mit unterschiedlicher Bebauung und räumlicher Lage ermittelt. Die resultierenden Kennziffern ermöglichen erstmals eine vergleichende Analyse der Flächennutzung auf der Ebene von Gemeinde, Region und Kanton. Sechs Kennziffern wurden zum Bereich "Zonierung", acht Kennziffern zum Bereich "Nutzung" und sieben Kennziffern zum Bereich "Siedlung" berechnet. Die Untersuchung vergleicht zudem die verschiedenen Teilgebiete

te der Schweiz anhand des Kennziffernsystems, das die vorhandenen Daten systematisch aufeinander bezieht. Auf diese Art können erhebliche Unterschiede der Nutzungsintensität und der Ausnutzungsziffer beobachtet und quantifiziert werden. Dies gilt vor allem auf der Achse Stadt-Land, aber auch zwischen verschiedenen Kantonen. Auch das Ausmass der ausgeschiedenen Bauzonen zeigt grosse kantonale Differenzen.

Anhand der Kennziffern der Gemeinde Frenkendorf BL wird das Vorgehen dargelegt, damit sich das Porträt einer Gemeinde mit Stärken und Schwachstellen der Flächennutzung innert nützlicher Frist umreissen lässt. Für individuelle Untersuchungen müsste die Methodik in einem Ausbauschritt noch anwenderfreundlich dargelegt und mit Beispielen aus der Praxis ergänzt werden.

Generell ist bei der Studie auf datenbedingte Schwierigkeiten hinzuweisen. Unmittelbar vergleichbare Sachverhalte können nur aus gleichartigen Erhebungen abgeleitet werden. Solche Daten existieren nur in der amtlichen Statistik, die sich im vorliegenden Zusammenhang auf Nutzerdaten (Einwohner und Beschäftigte) und Gebäudedaten im Wohnbereich beschränkt.

Die Firma Wüest und Partner hat diesen Bericht im Auftrag der schweizerischen Kantonsplanerkonferenz und der Vereinigung für Landesplanung erarbeitet. Die Kurzfassung des Berichtes "Erfassung und Beurteilung der Flächennutzung im Siedlungsgebiet" vom Dezember 1995 umfasst ca. 20 Seiten. Die französische und die deutsche Fassung kann bei der schweizerischen Vereinigung für Landesplanung (VLP), Schänzlihalde 21, 3013 Bern (Tel. 031 332 6444), bezogen werden.

Inventaire et analyse de la mise en valeur du sol dans le tissu bâti

Le rapport propose une démarche pour analyser les données communales concernant la gestion du sol en les situant dans un contexte plus large. Cette démarche permet aux autorités de se faire une idée de la gestion économique ou non du sol de chaque commune, sans enquête sur place, et avec peu de moyens.

A ces fins, on procède à l'évaluation de données concernant l'occupation du sol dans les zones à bâtir. L'analyse des données permet de déterminer l'intensité de la mise en valeur du sol selon le type d'urbanisation et de localisation spatiale des différents périmètres considérés. Avec les indices utilisés dans cette analyse, il devient pour la première fois possible de comparer la valorisation du sol au niveau communal, régional et cantonal. On a retenu six indices «d'aménagement», huit indices «d'occupation» et sept indices «de construction».

L'analyse proposée compare en outre les différents types d'unités spatiales de la Suisse à l'aide du système des indices mettant systématiquement en rapport les données disponibles. Des différences considérables de densité d'occupation des bâtiments et d'indice d'utilisation du sol ont ainsi pu être mises en évidence. Ces écarts sont observés essentiellement entre ville et campagne, mais aussi entre les différents cantons. De même, la dimension relative des zones à bâtir varie fortement d'un canton à l'autre.

En se basant sur l'exemple de la commune de Frenkendorf, à Bâle-Campagne, ce rapport propose une démarche permettant de voir rapidement si une commune pratique une gestion parcimonieuse du sol ou non. Pour permettre des évaluations plus individualisées, il conviendrait cependant d'exposer la méthodologie de manière plus accessible dans un rapport additionnel et de l'illustrer par des exemples tirés de la pratique. De manière générale, il faut souligner les difficultés liées à la nature des données. Une comparaison directe n'est pertinente que pour des statistiques de même source. Or, de telles statistiques pour l'ensemble du territoire suisse n'existent qu'en ce qui concerne les utilisateurs (habitants, emplois) et le logement.

La société Wüest & Partner a établi ce rapport sur mandat de la Conférence suisse des aménagistes cantonaux et de l'Association suisse pour l'aménagement national. La version abrégée du rapport «Inventaire et analyse de la mise en valeur du tissu bâti» de décembre 1995 comporte une vingtaine de pages. On peut en obtenir le texte, en français ou en allemand, auprès de l'Association suisse pour l'aménagement national (ASPAN), Schänzlihalde 21, 3013 Berne (tél. 031 332 64 44).